



Das Lese-Buch als Grundlage und Mittelpunkt eines bildenden, aber nicht grammatisierenden Unterrichts in der Muttersprache

Otto, Friedrich

Erfurt, 1844

6) Niederschreiben und Verbesserung des Geschriebenen. 7) Die
Bereitung des Wachses und des Honigs.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-63305](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-63305)

4) laden = belasten. Formen: lade, ladeſt auch lädſt, ladet auch lädt; lud, lüde geladen. Daher die Lade; der Laden; der Lader, die Ladung, die Laſt;

laden = rufen, vorfordern, hat dieſelben Formen.

5) ſchlucken, daher das Schlucken, aber verſchieden von der Schlucken; der Schluck, der Schlucker; ſchluchzen, das Verſtärkungswort von ſchlucken. Schlucken iſt eine Nebenform von

ſchlingen = durch die Kehle herabbringen. Formen: ſchlang, ſchlänge, geſchlungen. Daher der Schlund. Ein anderes Wort iſt

ſchlingen = in Krümmungen ausdehnen. Daher die Schlinge, die Schlange.

6) Die Gährung von gähren. Formen: gährſt (alt gierſt), gährt (giert), gohr, göhre, gegöhren. Daher die Gähre, z. B. der Teig hat Gähre. Verſchieden

gar = völlig geſotten oder gekocht; daher gärben = gar machen, der Gärber.

7) hangen = an etwas feſthalten; ſich neigen. Formen: hangſt, hängt, hing, hinge, gehangen. Daher der Hang = die ſtarke Neigung; der Abhang. Davon

hängen = hangen machen. Formen: hängt, hängt, hat gehängt. Daher verhängen, das Verhängniß. — Eine Nebenform von hängen iſt

henken. Daher der Henkel; henkeln; der Henker.

8) Der Morgen = die Tageszeit vor dem Mittag. Des Morgens iſt der zweite Fall. So des Abends, des Nachmittags. Morgens, abends, mittags, ſind auch Umſtandswörter der Zeit, ſo wie morgen = der nächſte Tag.

6) Niederschreiben und Verbesserung des Geſchriebenen.

1) Die Bereitung des Wachſes und des Honigs.

Eine Vergleichung.

Den Stoff zur Bereitung des Wachſes und des Honigs liefern den Bienen die Pflanzen; aber zu jenem dient der Samenſtaub, zu dieſem der Nektar ihrer Blüthen. Die Einſammlung dieſes Stoffes geſchieht von den Arbeitsbienen; aber den Samenſtaub ſammeln ſie des Morgens und des Abends, den Nektar zur Mittagszeit. Dieſe Theilung der Arbeit auf die verſchiedenen Tageszeiten hängt mit der Wirkung der Sonne auf den Stoff zuſammen. Der Einſammlung des Samenſtaubs iſt ihre Hitze nämlich nachtheilig, weil ſie den Samenſtaub trocknet und dadurch zum Fortbringen ungeeigneter macht; dagegen der Einſammlung des

Nektars günstig, da sie das Hervorquellen desselben befördert. Bei dem Einsammeln des Nektars gebrauchen die Bienen den Rüssel, bei dem Einsammeln des Blütenstaubes die Füße. Der Blüten-saft wird sofort verschluckt, der Blütenstaub aber erst, nachdem er in den Zellen einer besondern Behandlung unterworfen worden ist. Daher tragen sie jenen in ihrem Magen nach ihrer Wohnung, diesen aber, zu Kügelchen geformt, in einer besondern Grube am Hinterschenskel. Die Verwandlung des Blütenstaubes und = Saftes zu Wachs und Honig geht in dem Leibe der Bienen vor; aber die des Wachses außer in dem Honigmagen auch in dem Speisemagen; die des Honigs findet bloß in dem Honigmagen statt. Das Wachs schwiht an den Ringen des Hinterleibes hervor; den Honig geben die Bienen durch den Mund wieder von sich. Beide Erzeugnisse sind nicht stets von gleicher Farbe und Güte; ihre Verschiedenheit ist aber bei dem einen wie bei dem andern von der Beschaffenheit der Gewächse bedingt, deren Blüten den Stoff geliefert haben.

8) Nachbildungen.

- 1) Die Bereitung des Brotes.
- 2) Die Zubereitung des Flachses.
- 3) Der Nestbau der Hauschwalbe.

Sollten diese drei Gegenstände außer dem Anschauungs- und Beobachtungskreise der Schüler liegen, so wähle man andere.

9) Wortbildung.

Die Nachsylben e, heit, keit.

1) „Feuchtigkeit, Beschaffenheit“: das Wort Feuchtigkeit ist gebildet aus dem Eigenschaftsworte feucht, und der Nachsylbe keit, wozwischen jedoch des Wohllauts wegen ig eingeschaltet worden ist. In gleicher Weise bildet man aus süß — die Süßigkeit; aus leicht — die Leichtigkeit; aus schlecht — die Schlechtigkeit; aus klein — die Kleinigkeit; aus hell — die Helligkeit; und aus spröde, blöde, müde?

2) Das Wort Beschaffenheit ist entstanden aus dem Eigenschaftswort beschaffen, und aus der Nachsylbe heit. So bildet man aus dunkel — die Dunkelheit; aus trocken — die Trockenheit; aus eben — die Ebenheit; aus trunken, nüchtern, albern? — Ferner aus frei — die Freiheit; aus schlau — die Schlaueheit; und aus roh, rauh, weich, weise, wahr, schön, faul?

3) „Die Güte“: dieses Wort ist gebildet aus dem Eigenschaftsworte gut. Wie nun wird aus roth — das Roth; aus blau — das Blau; aus schwarz — das Schwarz; so wird